

Inhalt

Serie

ERNÄHRUNGSTHERAPIE

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Osteoporose und Kalzium? **316**

Kongressberichte

Schlafstörungen – eine unterschätzte Krankheitsursache **318**

Interdisziplinäre Behandlungsmodelle chronischer Kopf- und Rückenschmerzen **320**

Varia

SERIE Internet-News **326**

KLEINANZEIGEN **325**

BUCHBESPRECHUNGEN **328**

IMPRESSUM **331**

Cannabis – von der Rauschdroge zur Arzneipflanze

Cannabis, Haschich, Marihuana, wer kennt es nicht. Dass Cannabis aber mehr kann, als nur ein paar „schöne Stunden“ – im Rausch – zu bescheren, dass hat sich erst in den letzten Jahren herumgesprochen. Mit seinen etwa 400 Inhaltsstoffen zeigt Cannabis vielfältige pharmakologische Wirkungen beim Menschen, die medizinisch gesehen durchaus von Interesse sein könnten. Allerdings zeigen die verschiedenen Inhaltsstoffe auch Wechselwirkungen mit anderen bioaktiven Substanzen, die, wie J. Bielenberg in seiner Arbeit aufzeigt, erst genau untersucht werden sollten, bevor Haschisch Eingang in die Therapie finden kann.



Ekstase, Trance, Besessenheit

Der Begriff „Besessenheit“ hat im deutschen Sprachraum einen sehr negativen Beigeschmack. Im Gegensatz dazu gibt es in Afrika eine große Zahl von Menschen, die dem Phänomen der Besessenheit kulturelle, religiöse und medizinische Bedeutung beimessen. Besessenheitskulte und entsprechende Rituale gibt es in ganz Afrika. In der Arbeit von F. Diederich et al. wird das Phänomen der Besessenheit am Beispiel der zar-bori-Kulte beschrieben und diskutiert. Die Autoren gehen dabei insbesondere auf die medizinischen und ethischen Aspekte der „Besessenheitskulte“ ein.



Der ZÄN vertritt die Methoden der Naturheilverfahren und die Verfahren seiner angeschlossenen Gesellschaften. In der Ärztezeitung für Naturheilverfahren stellt er darüber hinaus neue Verfahren vor bzw. Anschauungen und Meinungen zur Diskussion.